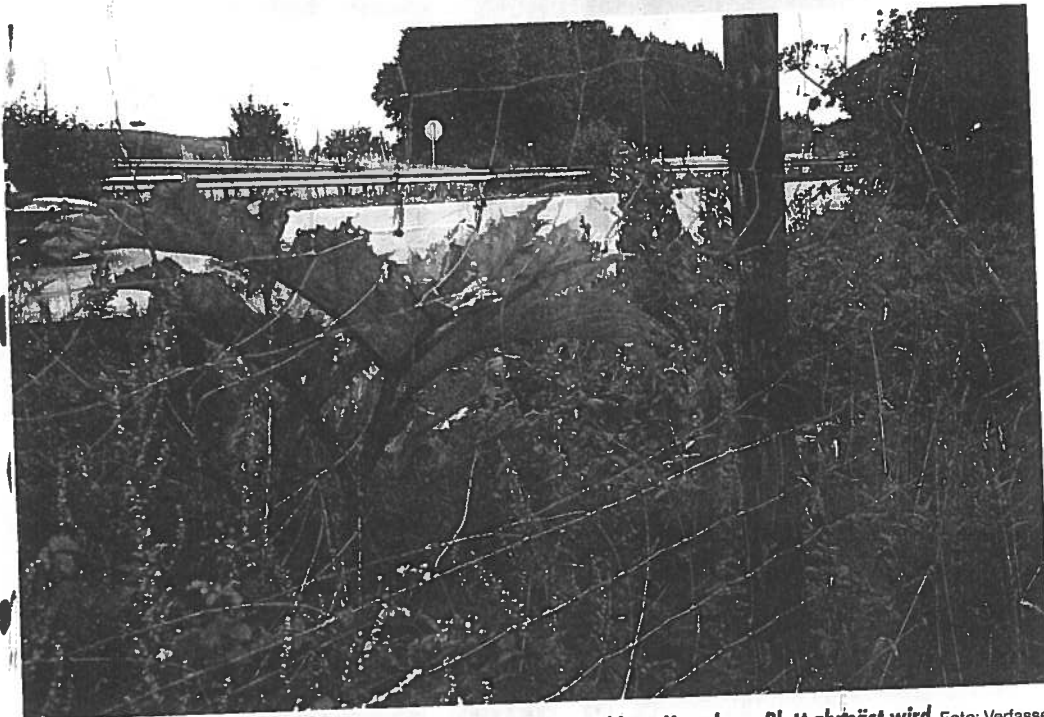


## AUS FELD + WALD UND VON DER FISCHWAID



Ein Loch im Zaun an der Autobahnböschung zeigt, daß jedes erreichbare Heracleum-Blatt abgeäst wird Foto: Verfasser

### Bärenklau Leckerbissen fürs Rotwild?

Die Autobahn A 48 von der A 3 (Dernbacher Dreieck) bis Höhr-Grenzhausen ist die tödliche Begrenzung des Rotwilds Montabaurer Höhe. Nachdem sie Mitte der 60er Jahre gebaut wurde, hatten sich auf einer Länge von rund 500 Metern auf beiden Seiten große Mengen Riesen-Bärenklau (Heracleum) derzeit angesiedelt. Rotwild war in diesem Abschnitt nur als Wechselwild vorhanden.

Um aus den starken Stengeln Hirschrufe herzustellen, holte ich mir einige Pflanzen in den Garten des mitten im Wald gelegenen Forsthauses. Dort wuchsen sie in den nächsten Jahren zu teilweise mehrere Meter großen Stauden heran. Eines Morgens mußten wir feststellen, daß fast alle Pflanzen entlaubt waren. Ein Rudel Rotwild hatte den Gartenzaun überfallen und die großen Blätter abgeäst. Dies wiederholte sich in den nächsten Jahren so lange, bis die Pflanzen mangels Blattmasse eingingen.

Mittlerweile hat der Rotwildbestand entlang der Autobahn zugenommen und der Bärenklau war auf dieser Seite der Autobahnböschung bald verschwunden. Vor einigen Jahren wurde entlang der Autobahn ein Wildzaun errichtet. An einer Stelle haben sich hier drei Bärenklaustauden angesiedelt. Rotwild äst Jahr für Jahr alle erreichbaren Blätter ab.

Hans Gross

### „Armes Schwein“

Ende Juli erlegte ein Jagdfreund in einem Wendländer Revier ein einzeln gehendes und schonendes Stück Schwarzwild. Das Stück hatte einen sehr nervösen Eindruck gemacht und zeigte trotz des für den ansitzenden Jäger gut stehenden Windes starke Beunruhigung. Nach dem Schuß stellte man voller Betroffenheit fest, was das Stück für Qualen gelitten haben mußte.

In einer Länge von etwa 16 Zentimetern war das Sprunggelenk des rechten Hinterlaufes völlig freigelegt, die innere Seite wirkte wie mumifiziert.

Da der kranke Lauf nicht benutzt worden war, wuchsen die Schalen stark aus, die Muskulatur der Keule ging zurück.

Unter dem Brustkern befand sich eine große, runde und verheilte wirkende Wunde, die bis auf den Rippenknorpel reichte. Beim Aufbrechen stellten wir allerdings fest, daß, von außen her nicht sichtbar, starker Madenbefall vorlag, der sicher auf die Dauer das Werk beendet hätte. Oder vielleicht auch nicht?

Auffällig war ferner, daß der

gesamte Brustbereich stark mit Teer „versorgt“ war, ohne sich zunächst erklären zu können, wie das Stück es geschafft hat, mit der Unterseite die Wunde am Malbaum zu sterilisieren. Es sei denn beispielsweise eine umgebogene Birke oder ähnliches, die mit Holzkohlenteer eingestrichen wurde, ermöglichte dies.

Es handelte sich um eine dreijährige Bache, die aufgebroschen 30 Kilogramm wog, aber nicht mehr zu verwerten war, denn die Leber war über und über mit gelben Flecken durchsetzt. Auffällig war ferner das ausgebildete Gesäuge, das allerdings keinen Milchfluß zeigte. Wäre es möglich, daß die Bache in ihrem erbärmlichen Zustand noch gefrischt hat und die Frischlinge eventuell später eingegangen sind?

Willi Hülsken

### Hase mit „weißen Socken“

Auf einer Suchjagd im Revier Großenging, Kreis Cloppenburg, erlegte Wilhelm Kollme Heidkamp vor einiger Zeit einen Hasen. Erst beim Aufnehmen bemerkte man mit Erstaunen, daß die Spitzen beider Hinterläufe des ansonsten normalgefärbten Hasen weiß



Sicher nicht allrüglich, ein Hase mit „Tennissocken“

Foto: Veri